



Kompetenzzentrum für die sonderpädagogische Förderung in Rheine (KsF-Rheine)

Pilotphase 2008 - 2011

Chronik

- ◆ 08/2006: 1. Erwähnung KsF im neuen Schulgesetz (§ 20,5)
- ◆ 10/2007: MSW-Eckpunktepapier
- ◆ 11/2007: Vorstellung KsF im Schulausschuss Rheine
- ◆ 02/2008: Abgabe des Antrags beim MSW
- ◆ 03/2008: Ratsbeschluss der Stadt Rheine
- ◆ 05/2008: Zusage für KsF-Rheine durch MSW
- ◆ 08/2008: Start des Schulversuchs
- ◆ 12/2008: Genehmigungserlass des MSW zum KsF-Rheine
- ◆ 02/2009: Pressekonferenz zum Start der Beratungsphase
- ◆ 08/2009: Beginn des 2. Projektjahres

KsF - Rheine

◆ Grüterschule

Förderschwerpunkt Lernen

Schüler: 235/192 (2008/2009)

Schulträger: Stadt Rheine

◆ Peter-Pan-Schule

Förderschwerpunkte Sprache &
Emotionale und soziale Entwicklung

Schüler: 283/128 (2008/2009)

Schulträger: Kreis Steinfurt

Schulisches Netzwerk

- ◆ 15 Grundschulen (2 GU-Schulen)

- ◆ 3 Hauptschulen (1 IGL-Schule)

 - => Einzugsgebiet KsF: Stadt Rheine

 - => Schüler zusammen (GS/HS): 4175 (2008/2009)

 - => Stadt Rheine ca. 76.000 Einwohner

- ◆ Christophorus-Schule (Förderschule GE)

 - Schulträger: Caritas-Verband Rheine

- ◆ Heinrich-Hoffmann-Schule (SfK)

 - Schulträger: Stadt Rheine

Organisation

◆ Steuerungsgruppe

- 2 KsF-Leiter
- 3 Schulaufsichtsbeamte (FS/GS/HS)
- 2 Schulträgervertreter
- 1 Vertreterin Grundschulen
- 1 Vertreterin GU-Schulen
- 1 Vertreter Hauptschulen
- 1 Leiter Jugendamt Stadt Rheine
- 1 Vertreterin Schulpsychologische Beratungsstelle

◆ KsF – Leitung

- Marko Hildmann, Grüterschule (Leitung)
- Manfred Kleve, Peter-Pan-Schule (stellv. Leitung)

Organisation

◆ KsF – Sekretariat

- Grüterschule
- Frau Lohmann (3x4 Stunden)
- Leistung des Schulträgers Rheine

◆ Beratungsteam

- 6 Kolleg/innen L der Grüterschule
- 3 Kolleg/innen SQ der Peter-Pan-Schule
- 3 Kolleg/innen EsE der Peter-Pan-Schule
- Frau Welz, Schulpsychologische Beratungsstelle Kreis Steinfurt

Aufgaben des KsF

- ◆ Mehr wohnortnahe, „integrative“ Förderung anbieten.
- ◆ Durch Prävention verhindern, dass sich Sprach-, Lern- und Entwicklungsschwierigkeiten zu einem sonderpädagogischen Förderbedarf verfestigen.
- ◆ Stärkung der allgemeinen Schulen durch einen flexiblen, an den Bedarfen der Schüler orientierten Personaleinsatz von sonderpädagogischen Lehrkräften.
- ◆ Bündelung von Unterstützungsangeboten schulischer und außerschulischer Art; Vernetzung von Kompetenzen.
- ◆ Entwicklung von „Handlungsleitlinien“ in den Arbeitsfeldern: Diagnostik, Beratung, Prävention und Unterricht.

Handlungsleitlinie Beratung

- ◆ Konzeption der sonderpädagogischen Beratung
- ◆ Organisation: je 3 Berater/innen (L/SQ/EsE) in den 5 (+1) „Regionalen Arbeitskreisen“
- ◆ Je 4/3 Schulstunden/Woche für Beratung (ca. 45h/Woche)
- ◆ Beratungsanfrage (telefonisch/informell)
- ◆ Einschätzungsgespräch
- ◆ Beratungsantrag (schriftlich)
- ◆ Sonderpädagogische Diagnostik
- ◆ (prozessbegleitende) Beratung
- ◆ Entscheidung
- ◆ Dokumentation (Beratungsprotokoll / Datenbank)

Ein Jahr KsF - Rheine

1. Aufnahmehzahlen Schulneulinge Klasse 1 / Eingangsklasse SQ

	2007 - 2008	2008 - 2009	2009 - 2010
Grüterschule (L)	8	1	3
Peter-Pan-Schule (ESE)	16	11	11
Peter-Pan-Schule (SQ)	24	23	23

Stand: Oktoberstatistik

Ein Jahr KsF - Rheine

2. Anzahl der Schüler/innen im Einzugsbereich des KsF - Rheine

	2007 - 2008	2008 - 2009	2009 - 2010
Grüterschule (L)	208	192	165
Peter-Pan-Schule (ESE)	47	51	54
Peter-Pan-Schule (SQ)	73	77	77

Stand: Oktoberstatistik

Ein Jahr KsF - Rheine

3. Anzahl der AO-SF – Verfahren

	2007 - 2008	2008 - 2009
Grüterschule (L)	34 (5*)	28 (2)
Peter-Pan-Schule (ESE)	28 (10)	20 (9)
Peter-Pan-Schule (SQ)	28 (8)	24 (1)

Stand: Ende des Schuljahres

* Die Zahlen in Klammern dokumentieren die Anzahl der Fälle, in denen nach Abschluss des Verfahrens kein sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde.

Ein Jahr KsF - Rheine

4. Anzahl der Beratungen im Schuljahr 2008 – 2009

	Gesamt	Verbleib in GS/HS mit erhöhtem FB	Verbleib in GS/HS ohne erhöhten FB
Grüterschule (L)	38 (16*)	15	7
Peter-Pan-Schule (ESE)	29 (11)	11	7
Peter-Pan-Schule (SQ)	36 (24)	8	4
Gesamt 1	103 (51)	34	18
Gesamt 2	103 (51)	52	

Stand: Ende des Schuljahres

* Die Zahlen in Klammern dokumentieren die Anzahl der Fälle, in denen nach der Beratung ein AO-SF – Verfahren eingeleitet wurde und ein entsprechender sonderpädagogischer Förderbedarf festgestellt wurde.

Ein Jahr KsF - Rheine

5. Schülerinnen und Schüler in integrativen Lerngruppen (GU / IGL)

	2007 - 2008	2008 - 2009	2009 - 2010
Annette-Grundschule	19 (5*)	22 (5)	18 (2)
Michael-Grundschule	16 (3)	17 (2)	13 (1)
Overberg-Hauptschule	18 (5)	30 (6)	37 (10)
Gesamt:	42 (13)	69 (13)	68 (13)

Stand: Oktoberstatistik

* Anzahl der Schulneulinge in Klasse 1, bzw. 5 (Hauptschule)

Ein Jahr KsF - Rheine

Annette-Grundschule: Übersicht Gemeinsamer Unterricht

	Gesamt	L	SQ	EsE	GE	KM	HK
2007 / 2008	19 (5*)	14	2	0	0	3	0
2008 / 2009	22 (5)	14 (3)	3 (1)	1 (1)	0	4	0
2009 / 2010	18 (2)	13 (1)	3 (1)	1	1	0	0

Stand: Oktoberstatistik

* Anzahl der Schulneulinge in Klasse 1

Ein Jahr KsF - Rheine

Michael-Grundschule: Übersicht Gemeinsamer Unterricht

	Gesamt	L	SQ	EsE	GE	KM	HK
2007 / 2008	16 (3*)	11 (2)	2	1 (1)	0	2	0
2008 / 2009	17 (2)	8 (1)	3	2	1	2	1 (1)
2009 / 2010	13 (1)	9 (1)	2	0	0	1	1

Stand: Oktoberstatistik

* Anzahl der Schulneulinge in Klasse 1

Ein Jahr KsF - Rheine

Overberg-Hauptschule: Übersicht Integrative Lerngruppen

	Gesamt	L	SQ	EsE	GE	KM	HK
2007 / 2008	18 (5*)	13 (3)	0	0	4 (1)	1 (1)	0
2008 / 2009	30 (6)	24 (6)	0	0	5	1	0
2009 / 2010	37 (10)	30 (8)	0	0	5 (1)	2 (1)	0

Stand: Oktoberstatistik

* Anzahl der Schulneulinge in Klasse 5

Ein Jahr KsF - Rheine

6. Anzahl der Flexischüler *

	2008 - 2009	2009 -2010
Grüterschule (L)	15	+ ?
Peter-Pan-Schule (ESE)	11	+ ?
Peter-Pan-Schule (SQ)	8	+ ?
Gesamt	34	??

Stand: Ende des Schuljahres

- * Schülerinnen und Schüler mit erhöhtem Förderbedarf, die in ihren Klassen an der Regelschule verbleiben. Die entsprechenden Kolleginnen und Kollegen werden durch das KsF-Beratungsteam in ihrer Arbeit mit diesen Schülern unterstützt.

KsF - Aktivitäten

◆ Fortbildungen

- „Teilleistungsstörungen“ (Schulpsych. Beratungsstelle) für das Beratungsteam und Multiplikator/innen der Netzwerkschulen am 05.11.2008
- „Emotionale und soziale Entwicklung“ (Universität Dortmund) für Gesamtkollegien Grüterschule / Peter-Pan-Schule am 27.05.2009 [Einführung und verschiedene Aufbaumodule]
- „Beratung“ (Supervisorin Bezirksregierung Münster oder Kompetenzteam Steinfurt) angedacht für 2009/2010

KsF - Aktivitäten

◆ Vernetzung

- informeller Austausch mit anderen Kompetenzzentren
- Beratung anderer Förderschulen des Kreises
- Ausweitung auf Kindertageseinrichtungen (Familienzentren)

◆ RBN – Steinfurt

- Bildungskonferenz (Vertretung Förderschulen)
- Lenkungskreis (Vertretung Sek. I – Schulen)
- „Arbeitskreis“ Kompetenzzentrum / Integrative Beschulung

KsF - Aktivitäten

◆ Sitzungen / Konferenzen / Tagungen

- Teilnahme an lokalen, regionalen und bundesweiten Veranstaltungen zur Berichterstattung und allgemeinen Öffentlichkeitsarbeit des KsF (z. Bsp.):
- Kongress „An die Arbeit ... Fertig? Los!“ des Verbandes Gemeinsam leben – Gemeinsam lernen in Münster (02/09)
- Kongress „ Qualität fordern – individuell fördern“ des Verbandes Sonderpädagogik in Bielefeld (09/09)
- Fachtagung „Eine Schule für alle“ der Bundesvereinigung Lebenshilfe in Offenbach (11/09)
- Kongress „Inklusion braucht Professionalität“ des Verbandes Sonderpädagogik in Weimar (04/10)

KsF - Aktivitäten

◆ Eigene Veranstaltungen*

- Arbeitstagung „Zukunftswerkstatt Inklusion“ am 29.10.2009 im Kloster Bentlage
- geplant: Fachtagung „Inklusion“ im Herbst 2010

* in Kooperation mit dem RBN-Steinfurt

Projektplanung / Ausblick

◆ 1. Halbjahr 2008 / 2009:

- Präzisierung der Rahmenbedingungen und Anpassung der Konzeption
- Projektplanung und Festlegung der Arbeitsschwerpunkte
- Entwicklung der Handlungsleitlinie „Beratung“

◆ 2. Halbjahr 2008 / 2009

- Umsetzung und Fortschreibung der Beratung
- Entwicklung der Handlungsleitlinie „Prävention“
- Zwischenevaluation am Ende des 1. Projektjahres
- 1. Dokumentationsbericht

Projektplanung / Ausblick

◆ 1. Halbjahr 2009 / 2010:

- Umsetzung und Fortschreibung der HL „Prävention“
- Aufbau eines außerschulischen Netzwerks

◆ 2. Halbjahr 2009 / 2010

- Zusammenarbeit im außerschulischen Netzwerk
- Entwicklung der Handlungsleitlinie „Unterricht“
- Zwischenevaluation am Ende des 2. Projektjahres
- 2. Dokumentationsbericht

Projektplanung / Ausblick

◆ 1. Halbjahr 2010 / 2011:

- Umsetzung und Fortschreibung der HL „Unterricht“
- Vorbereitung Abschlussevaluation und -dokumentation

◆ 2. Halbjahr 2010 / 2011

- Abschlussevaluation und –dokumentation des Modellversuchs
- Abschlussbericht
- Absprachen zur Fortsetzung in der Modellregion Rheine

Ausblick / Herausforderungen

Das Kompetenzzentrum (Rheine) steht vor vielfältigen Herausforderungen - grundsätzlich und in der Pilotphase im Besonderen.

- Prozess der KsF – Entwicklung allgemein
- Neue Berufsrolle für Sonderpädagoginnen und – pädagogen
- Kooperation Regelschulen – Förderschulen (Kompetenzzentren)
- Aus- und Fortbildung
- (Neuer) Inklusionsansatz [UN-Behindertenrechtskonvention]

Herausforderungen

- Die Kompetenzzentren müssen (in kurzer Zeit) Entwicklungspotentiale aufholen, da Sonderpädagogen sich lange nicht um Schülerinnen und Schüler kümmern durften, die von Behinderung bedroht sind. **Der Präventionsansatz** (0,5 Stellenanteile für Prävention / Kompetenzzentrum) **ist viel zu gering bemessen.**
- Es gibt (noch) keine Unterstützung bei der inhaltlich-konzeptionellen Entwicklung und keine fachliche Begleitung (Anleitung) im Sinne eines *Change Management* an der eigenen und den Regelschulen (Paradigmenwechsel in der Sonderpädagogik in den letzten 15 Jahren !!) durch das MSW (Koordinatoren der Bezirksregierung). **Aufgabe an die KsF-Leitungen delegiert ohne zusätzliche Leitungszeit.**

Herausforderungen

- Teil der Entwicklungsproblematik wird auf die Schulträger übertragen: Finanzierung von Fortbildungen, Räumlichkeiten, Verwaltungspersonal, Diagnostikmaterialien, Öffentlichkeitsarbeit, ...
„Arme“ Schulträger und damit ihre Kompetenzzentren werden benachteiligt.
- „Zeitdruck“ noch einmal erhöht durch Un-Behindertenrechtskonvention von 2006 (Recht auf inklusive Bildung => Menschenrechtsansatz); Ende 2008 von Deutschland ratifiziert; seit 01.01.2009 geltendes Bundesrecht. **KsF's werden vom MSW als Antwort auf diese Herausforderung betrachtet.**
- **Es gibt keine Standards für eine inklusive Pädagogik.**

Herausforderungen

- Es besteht großer Aus- und Fortbildungsbedarf an übergreifenden Qualifikationen für die inklusive Arbeit (u.a.):
 - kollegiale und systemische Beratungskompetenz
 - Diagnosefähigkeit (in anderen Förderschwerpunkten)
 - Fähigkeit zur Teamkooperation
 - Fähigkeit zur interdisziplinären Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen und Professionen
 - Supervision
 - ...
- **Dafür stehen nur geringe finanzielle und eigentlich keine zeitlichen Ressourcen zur Verfügung.**

Ausblick Rheine 2020

- Rheine hat mit Hilfe einer systemischen Stadtentwicklungsbegleitung eine inklusiv orientierte Gesamthaltung für die Bereiche Migration, Gender, Armut, Behinderung, Religion, ... entwickelt.
- Alle Entscheidungen orientieren sich an einem „Leitbild Inklusion“ und werden mit dem „Index für Inklusion“ geprüft und umgesetzt.
- Leitbild Inklusion: Gestaltung eines lebenswerten Umfeldes, dass in der Lage ist, auf Vielfalt und Heterogenität flexibel einzugehen, so dass alle (nicht nur behinderte) Menschen gleichermaßen wertgeschätzt werden, selbstbestimmt teilhaben und in der sozialen Gemeinschaft leben können.

Kontakt

- ◆ Kompetenzzentrum für die sonderpädagogische Förderung in Rheine (KsF – Rheine)
z. Hd. Frau Dorothe Lohmann
Mittelstraße 41
48431 Rheine
Tel. 0 59 71 / 51 0 81
Fax. 0 59 71 / 95 9 74

kompetenzzentrum@grueterschule.de

www.rheine.de

- > Kultur und Bildung
- > Topthemen Kultur und Bildung
- > Kompetenzzentrum



Danke

für Ihre Geduld und
Aufmerksamkeit !